

1. Frankfurter Auschwitz-Prozess
»Strafsache gegen Mulka u.a.«, 4 Ks 2/63
Landgericht Frankfurt am Main

95. Verhandlungstag, 1.10.1964

Vernehmung des Zeugen Paul Winter

Vorsitzender Richter:

[+ Sind Sie damit] einverstanden, daß wir Ihre Aussage auf ein Tonband nehmen zum Zweck der Stützung des Gedächtnisses des Gerichts?

Zeuge Paul Winter:

Jawohl.

Vorsitzender Richter:

Herr Winter, wir haben hier vorgelegt bekommen – bitte mal das Exemplar – eine Abschrift eines Berichtes, der von dem Angeklagten Broad stammen soll. Und uns ist es wichtig zu wissen, wie dieser Bericht entstanden ist, und vor allen Dingen, wie dieses Exemplar, das wir hier in der Hand haben, das uns eben der Herr van het Kaar übergeben hat, zustande gekommen ist.

Zeuge Paul Winter:

Jawohl.

Vorsitzender Richter:

Würden Sie uns das mal sagen?

Zeuge Paul Winter:

Ich kam Mitte Juni 1945 nach Gorleben, wo sich ein größeres Lager befand, ein Auffanglager, in dem die deutschen Truppen gehalten wurden. Ich wurde dort an Herrn van het Kaar verwiesen, der mein vorgesetzter Offizier war. Ein paar Tage nach meiner Ankunft kam Herr van het Kaar zu mir, ziemlich erregt, und sagte mir etwa folgendes: »Hier ist ein SS-Mann« – er hat vielleicht den Namen damals grade erwähnt oder nicht –, »der war in Auschwitz. Ich weiß von Auschwitz nur dem Namen nach etwas. Wissen Sie etwas?« Ich sagte: »Von Auschwitz habe ich schon sehr viel gehört im Laufe meiner vorherigen Tätigkeit. Das ist ja Sprengstoff.« »Der Mann will etwas aussagen«, sagte Herr van het Kaar, »aber er will einen längeren Bericht daraus machen.«

Und zu diesem Zwecke wurde Pery Broad aus dem Lager genommen, und er wurde nach einer kurzen Beratung in unser Quartier verwiesen, wo ich selbst und meine Kollegin einquartiert waren. Dort haben wir ihm Papier und Bleistift gegeben, und daraufhin hat er niedergeschrieben alles, was er wußte und was er konnte. Und ich habe dann den Bericht im Anschluß daran in die Maschine geschrieben, auf der einzigen Schreibmaschine, die in der ganzen Umgegend war. Und das war ein Büro, in das niemand Zutritt hatte, außer der Nachrichtenabteilung unserer Truppen und wir selber natürlich auch. Und da habe ich dann tagelang damit verbracht, diese 75 Seiten Maschinenschrift niederzuschreiben. Das war keine Kleinigkeit, aber nachdem der Bericht fertig war, habe ich ihn Herrn van het Kaar übergeben.

Vorsitzender Richter:

Ja. Die Urschrift dieses Berichtes, die Sie abgeschrieben haben, war handschriftlich geschrieben?

Zeuge Paul Winter:

Jawohl.

Vorsitzender Richter:

Und Sie haben das treu und gewissenhaft übertragen. Das heißt, Sie haben genauso, wie es in dem Bericht stand, es mit der Maschine niedergeschrieben.

Zeuge Paul Winter:

Jawohl.

Vorsitzender Richter:

Ist die Möglichkeit vorhanden, daß noch irgendein Dritter Zusätze oder Abänderungen zu diesem Bericht gemacht hat?

Zeuge Paul Winter:

Nein, das glaube ich ganz bestimmt nicht. Das war unmöglich, denn ich war der einzige, der an die handschriftlichen Sachen herankam, außer Herr van het Kaar. Und ich habe dann das, wie gesagt, selbst geschrieben, und sobald der Bericht fertig war, hat Herr van het Kaar den Bericht nach oben weitergegeben.

Vorsitzender Richter:

Ja. Nun, Herr Zeuge, war es denn sehr gut leserlich, was Broad geschrieben hat?

Zeuge Paul Winter:

Ich habe bei einigen Gelegenheiten, soweit ich mich besinnen kann, mit Pery Broad darüber sprechen müssen, um ihn zu fragen: »Dieses Wort kann ich nicht lesen oder jenes, diesen Satz, der ist mir nicht klar.« Er hat das aber nicht verbessern brauchen, sondern ich habe es dann verstanden, und dann habe ich weitergearbeitet.

Vorsitzender Richter:

Sie haben also die Handschrift Wort für Wort abgeschrieben, und eine dritte Person hat dabei nicht mitgearbeitet.

Zeuge Paul Winter:

Das ist richtig.

Vorsitzender Richter:

Das ist richtig. Sagen Sie bitte, dieses Exemplar, das Sie geschrieben haben, haben Sie das gleich mehrmals, also mit Durchschlägen, geschrieben?

Zeuge Paul Winter:

Jawohl.

Vorsitzender Richter:

Und diese Durchschläge haben Sie auch dem Herrn van het Kaar gegeben?

Zeuge Paul Winter:

Ich habe die gesamten Akten, alles, Original und sämtliche Kopien, wie sie fertig waren, Herrn van het Kaar überreicht.

Vorsitzender Richter:

Ja. Können Sie sich rein äußerlich daran entsinnen, ob die Durchschrift Ihres Schreibens etwa derart ausgesehen haben kann?

Zeuge Paul Winter:

Jawohl, Euer Gnaden, das ist, was ich selbst geschrieben habe.

Vorsitzender Richter:

Das ist das, was Sie selbst geschrieben haben. Sagen Sie bitte, bevor der Angeklagte Broad das geschrieben hat, hatten Sie dann mit ihm einmal gesprochen über das, was er schreiben sollte und wovon er schreiben sollte und wie er es schreiben sollte?

Zeuge Paul Winter:

Nein.

Vorsitzender Richter:

Nein. Wissen Sie, ob es zu der damaligen Zeit schon Zeitungen gab in dem Lager, für Sie etwa, Armeezeitungen oder sonstige Zeitungen?

Zeuge Paul Winter:

Nein, es gab keine Zeitung, und im übrigen war dieses Lager Gorleben so weit von jedem Kontakt entfernt. Zeitungen gab es nicht, und was an englischen Armeezeitungen erschien, das haben wir dort auch nicht bekommen.

Vorsitzender Richter:

Haben Sie dort nicht bekommen.

Zeuge Paul Winter:

Nein.

Vorsitzender Richter:

Es besteht also Ihres Erachtens gar keine Möglichkeit, daß Broad damals eine englische Zeitung gelesen haben könnte.

Zeuge Paul Winter:

Nein.

Vorsitzender Richter:

Es ist nämlich in diesem Bericht des Angeklagten Broad eine Stelle drin, wo er Zahlen nennt über die getöteten Juden. Und zwar steht ein Satz drin: »Zwei bis drei Millionen Juden wurden im Laufe der Zeit dort ermordet.« Wir haben natürlich ein Interesse zu wissen, wo diese Zahl herkommt. Broad hat gesagt, er habe sie sicherlich aus Zeitungen entnommen, er wisse das nicht.

Zeuge Paul Winter:

Daran habe ich meine Zweifel, wenn ich das sagen darf. Er kann es dann also nur aus einer deutschen Zeitung gesehen haben, oder

Vorsitzender Richter [unterbricht]:

Gab es denn deutsche

Zeuge Paul Winter [unterbricht]:

Er kann etwas am Radio abgehört haben.

Vorsitzender Richter:

Er kann etwas am Radio abgehört haben.

Zeuge Paul Winter:

Aber wo, das wüßte ich nicht. Denn in dem Lager gab es kein Radio.

Vorsitzender Richter:

Nun, also daß in deutschen Zeitungen diese Zahlen gestanden hätten vor Kriegsende, das, glaube ich, halten Sie wohl selbst nicht für möglich.

Zeuge Paul Winter:

Nein, das halte ich für nicht möglich.

Vorsitzender Richter:

Ja. Ja. Und daß deutsche Sender diese Nachrichten durchgegeben haben, glaube ich auch nicht. Es wäre vielleicht möglich, daß der Sender Calais oder sonst irgendein Sender etwas Derartiges durchgegeben hätte, das weiß ich nicht. Aber jedenfalls, Sie sagen, in dem Lager dort gab es keine

Zeitungen, und Sie halten es für ausgeschlossen, daß Broad aus diesen Zeitungen irgendein Material bekommen hätte, was er in diesem Bericht hätte verarbeiten können.

Zeuge Paul Winter:

Nein, das ist nicht möglich. Er kann dort nichts darüber bekommen haben.

Vorsitzender Richter:

Ich habe keine Frage mehr. Herr Rechtsanwalt Ormond? Haben Sie noch

Richter Hotz [unterbricht]:

Eine Frage.

Vorsitzender Richter:

Bitte schön, eine Frage.

Richter Hotz:

Herr Winter, hatte denn Herr Broad, als er den Bericht niederschrieb, irgendwelche Unterlagen in der Hand?

Zeuge Paul Winter:

Nein. Nein, er muß das alles in seinem Gedächtnis gehabt haben, denn Unterlagen hatte er nicht.

Richter Hotz:

Auch keine Notiz, nichts?

Zeuge Paul Winter:

Er hatte meines Wissens auch keine Notizen.

Richter Hotz:

Danke schön.

Vorsitzender Richter:

Bitte schön. Herr Rechtsanwalt Ormond.

Nebenklagevertreter Ormond:

Es kommt noch eine andere Zahl, Herr Zeuge, in diesem Bericht vor. Es wird da an irgendeiner Stelle gesagt, daß von 12.000 sowjetischen Kriegsgefangenen nach einem halben Jahr noch 150 übrig waren. Stammt auch das von Broad persönlich?

Zeuge Paul Winter:

Jawohl, denn das ist, was er in dem Bericht niederschrieb, den ich auf der Schreibmaschine geschrieben habe.

Nebenklagevertreter Ormond:

Herr Zeuge, noch eine Frage: Hat Ihnen Broad eine Liste übergeben mit Namen oder Adressen des Lagerpersonals?

Zeuge Paul Winter:

Jawohl.

Nebenklagevertreter Ormond:

Können Sie sich an die Liste erinnern, wie viele Ziffern die ungefähr umfaßt hat und wer alles der Funktion nach in dieser Liste aufgeführt war?

Zeuge Paul Winter:

Ich weiß leider nicht mehr Namen, die angegeben waren. Ich kann mich nur darauf besinnen, daß die Liste, nachdem ich sie auf der Schreibmaschine geschrieben habe, etwa zwei Großseiten lang war und daß sie mit dem Lagerkommandanten anfang.

Nebenklagevertreter Ormond:

Wie viele, schätzungsweise, Namen auf der Liste enthalten waren, wüßten Sie das noch?

Zeuge Paul Winter:

Das kann ich nur schätzen. Das müssen um die fünfzig bis sechzig herum gewesen sein. Denn sonst hätte ich nicht zwei Seiten gebraucht.

Nebenklagevertreter Ormond:

Wie lange waren Sie mit Broad in der Einheit dann zusammen?

Zeuge Paul Winter:

Von Mitte Juni bis Ende September ungefähr.

Nebenklagevertreter Ormond:

Und da war Broad noch da, wie Sie weggekommen sind?

Zeuge Paul Winter:

Jawohl, Broad ging mit uns von Gorleben nach Munsterlager mit.

Nebenklagevertreter Ormond:

Er hat sich dort, wie wir von einem anderen Zeugen gehört haben, an Ihrer Arbeit beteiligt. Können Sie das bestätigen?

Zeuge Paul Winter:

Jawohl, das kann ich bestätigen.

Nebenklagevertreter Ormond:

Ich habe keine weiteren Fragen, danke sehr.

Vorsitzender Richter:

Herr Staatsanwalt.

Staatsanwalt Kügler:

Hat Ihnen Broad in irgendeinem Zusammenhang einmal erzählt, daß er entweder freiwillig oder gezwungenermaßen an einer Aktion teilgenommen hat in Auschwitz, an einer Tötungsaktion?

Zeuge Paul Winter:

Darüber kann ich mich nicht besinnen.

Staatsanwalt Kügler:

Da können Sie sich nicht besinnen. Sind Sie noch im Besitz weiterer Unterlagen außer diesem Bericht möglicherweise, der im Zusammenhang steht mit dem, was Broad damals für Sie gearbeitet hat?

Zeuge Paul Winter:

Nein.

Staatsanwalt Kügler:

Danke schön.

Nebenklagevertreter Kaul:

Ich habe keine Frage.

Vorsitzender Richter [unterbricht]:
Keine Frage. Herr Rechtsanwalt Doktor Laternser.

Verteidiger Laternser:
Nur ganz kurz. Herr Zeuge, welcher Armee haben Sie angehört?

Zeuge Paul Winter:
Der englischen Armee.

Verteidiger Laternser:
Ja. Welcher Armee? Der 2., die vorhin, glaube ich, erwähnt wurde?

Zeuge Paul Winter:
Nein, ich war keiner Armeegruppe zugeteilt. Ich gehörte zu einem besonderen Truppenteil.

Verteidiger Laternser:
Ja. Nun, hat die übergeordnete Dienststelle nicht irgendwelche Informationen als Soldatenzeitung gedruckt und dann nach unten hin verteilt?

Zeuge Paul Winter:
Jawohl, es kam eine Zeitung heraus vom 30. Corps.

Verteidiger Laternser:
Ja.

Zeuge Paul Winter:
Aber die bekamen wir Monate später erst.

Verteidiger Laternser:
Ja. Aber Sie haben sie doch bekommen, nicht?

Zeuge Paul Winter:
Wir bekamen sie nicht direkt, die waren nur im Lesezimmer der Wachtruppen zu sehen. Und in denen stand um die damalige Zeit herum noch nichts über die Lager drin. Ich kann mich darauf besinnen, daß die erste Notiz über das KZ Auschwitz in einer Truppenzeitung herauskam im November. Die sah ich dann in Frankreich, wie ich auf dem Weg nach England zur Demobilisierung war.

Verteidiger Laternser:
Nun gut, das wird vielleicht nicht so wichtig sein. Nun, haben Sie auch ein persönliches Verhältnis mit Herrn Broad gehabt?

Zeuge Paul Winter:
Persönliches Verhältnis? Können Sie das ein bißchen deutlicher sagen?

Verteidiger Laternser [unterbricht]:
Wie standen Sie mit ihm? Welche Erfahrungen haben Sie mit ihm gemacht in der Zeit seiner Tätigkeit bei Ihrer Einheit?

Zeuge Paul Winter:
Er war sehr ruhig. Er war sehr willig, tat, was man ihn zu tun bat. Er lebte mit uns, wenn Sie diesen Ausdruck recht finden, also mit den anderen Soldaten. Da waren drei oder vier nur von uns, denn wir hatten ihn natürlich sofort, nachdem er zu uns kam, aus dem Lager herausgenommen, und natürlich ging er nicht in das Lager zurück, aus ganz offensichtlichen Gründen.

Verteidiger Laternser:
Ich habe keine weiteren Fragen.

Vorsitzender Richter:
Keine Fragen mehr.

Verteidiger Latenser:
Im Augenblick habe ich keine Fragen.

Vorsitzender Richter:
Die Verteidigung im übrigen? Keine Frage mehr. Die Angeklagten? Angeklagter Broad, wollten Sie was sagen?

Angeklagter Broad:
Nein.

Vorsitzender Richter:
Keine Frage mehr. Wenn keine Fragen mehr sind, werden zur Beeidigung Anträge gestellt? Herr Zeuge, können Sie das, was Sie uns gesagt haben, mit gutem Gewissen beschwören?

Zeuge Paul Winter:
Jawohl, Herr Richter.

– Schnitt –

Fritz Bauer Institut